

sprache eingeladen. Dabei diskutierten sie mit ihnen über viele politische und betriebliche Fragen. Das besondere Vertrauensverhältnis zur Partei, das sich in dieser Periode anbahnte, zeigte sich darin, daß die parteilosen Kollegen in diesen Aussprachen offen ihre Sorgen und ihre Kritik vor der Partei darlegten. In der Abteilung Isopress baten die parteilosen Kollegen die Genossen der Parteigruppe, ihren Vorschlag zu unterstützen, daß die Gleichstrommotoren auf Wechselstrom umgebaut werden, um auf diese Weise bei Ausfall eines Aggregats die Stillstandszeiten zu vermeiden. Es wurde auch vorgeschlagen, den Kollegen recht schnell den neugewählten Parteigruppenorganisator bekanntzumachen, um von Anfang an eine gute Zusammenarbeit mit der Partei zu sichern. Die Kollegen des Werkschutzes sprachen gegenüber den Genossen den Wunsch aus, sie möchten einen Parteigruppenorganisator wählen, der nicht an Schichten gebunden ist. Das würde ihnen erleichtern, mit ihren Sorgen zur Partei zu kommen. In der Mechanischen Werkstatt kritisierten vor allem parteilose Arbeiterinnen, daß Wirtschaftsfunktionäre, wenn sie durch die Abteilungen gehen, die Kolleginnen und Kollegen nicht grüßen und sich nicht so verhalten, wie es von Funktionären in einem sozialistischen Betrieb verlangt wird.

Die Auswertung der 21 Parteigruppenversammlungen gab der Parteileitung eine gute Übersicht über die politische Lage im Betrieb und ermöglichte ihr einzuschätzen, wo die direkte Hilfe durch die Parteileitung vordringlich notwendig ist. Aber auch noch andere Mittel wandte die Parteileitung an, um die parteilosen Arbeiter, Angehörigen der Intelligenz und Angestellten zu einem guten Verhältnis zur Partei zu erziehen. Sie nahm sehr oft zur Lösung bestimmter Aufgaben ihren Rat in Anspruch oder beauftragte sie sogar mit der Untersuchung wichtiger Fragen. Solche Beispiele müßte die Kreisleitung viel mehr verallgemeinern, weil sie zeigen, wie eine Leitung selbständig arbeiten muß und damit gleichzeitig die Voraussetzungen schafft, daß sich ein festes innerparteiliches Leben entwickelt und daß die Masse der Parteimitglieder zu Vertrauensleuten der Werktätigen erzogen wird.

Jedes Parteimitglied ein Vertrauensmann der Werktätigen

Das 30. Plenum des ZK stellte klar heraus, daß die führende Rolle unserer Partei und damit die Verantwortung für die ganze deutsche Arbeiterklasse im Kampf um die demokratische Wiedervereinigung und beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik bedeutend größer geworden ist. Die Werktätigen begreifen heute schon besser den prinzipiellen Unterschied zwischen der DDR und Westdeutschland, und sie entscheiden sich dabei für die Sache des Sozialismus und damit für die Politik unserer Partei. Das kommt in den vielfältigsten Formen zum Ausdruck: in besonderen Arbeitsleistungen, in aktiver Mitarbeit bei der Nationalen Front, in der Gewerkschaft oder in anderen demokratischen Massenorganisationen.

Wenn die Werktätigen bestimmte politische Ereignisse oder auch gesetzliche Maßnahmen einschätzen, so spielt dabei die Haltung der Genossen ihrer nächsten Umgebung eine große Rolle. Deshalb müssen die Kreisleitungen der Erziehung der Parteimitglieder zu Vertrauensleuten der Werktätigen große Bedeutung beimessen und vielfältige Formen der ideologischen Arbeit zur Hebung des politischen Bewußtseins der Parteimitglieder innerhalb der Grundorganisationen entwickeln.

Bei der Erziehung der Parteimitglieder zu Vertrauensleuten der Werktätigen gibt es nach meiner Ansicht drei spezielle Bedingungen, die, wenn sie erfüllt